

Jahre für 36,000 Dollars Lagerbier einfott. Heutzutage ist die Zahl der großen und kleinen Lagerbier-Brauereien in den Vereinigten Staaten Legion. Die großartigeren Brauereien, wie z. B. die Peter Dölger'sche in New-York, welche vom 1. Mai 1878 bis 1. Mai 1879 80,000 Barrels absetzte, befinden sich in den Großstädten, die kleineren in den kleineren Orten auf dem Lande (in the Country, man spreche: in se Kauntri).

„Wenn die Engländer irgendwo eine Niederlassung gründen, so bauen sie sofort ein Bethaus — die Franzosen ein Theater — bei den Deutschen wäre das Nächste aber eine Kneipe“ — sagte einst der vielgereiste originelle Eremit von Gauting, doch heutzutage kann man von ihnen, Süd- wie Norddeutschen, mit Fug und Recht sagen: ihr nächstes dringendes Bedürfnis ist in einem solchen Falle eine Lagerbier-Brauerei. Trifft man doch jetzt da, wo noch vor kaum zehn Jahren weit und breit nur Urwald war, eine deutsche Brauerei, so z. B. in dem Städtchen Wausau im nördlichsten Wisconsin, die von Georg Ruder. Bock und Salvator giebt es ebenfalls überall und besser als hie und da in München. So haben denn in der Bierbrauerei, gleichwie im Weinbau, die Süddeutschen in Amerika die Siegespalme errungen. — Das Lagerbier gewinnt aber auch unter den Anglo-Amerikanern immer mehr Verehrer, Viele schon kennen die Bedeutung des „frisch angezapft“. An den Fenstern vieler „Trinkschops“, wo sonst nur Porter- und Alebier, Spirituosen und s. g. Portwein zu haben war, prangt das Placat „Lagerbeer“ und manche englische Familie profitirt abends vom „Gassenschank“. — Columbus entdeckte — das Lagerbier erobert — die Neue Welt. —